

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahtsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahtsblatt-Kommission
Band: 68 (2012)

Artikel: Die Colonia Libera Italiana (CLI) von Rheinfelden feierte 150 Jahre
Unità dell' Italia
Autor: Freuler, Elsbeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Colonia Libera Italiana (CLI) von Rheinfelden feierte 150 Jahre Unità dell' Italia

Elsbeth Freuler

2011 konnte der Staat Italien sein hundertfünfzigjähriges Bestehen feiern. Bis 1861 war Italien grösstenteils von fremden Mächten beherrscht, Österreich, Frankreich, Spanien und ein grosser Teil stand unter der Herrschaft des Kirchenstaates. Im Zuge der Gründung der europäischen Nationalstaaten im 19. Jahrhundert regten sich auch in Italien politische Kräfte, welche das Land einen und die fremden Mächte vertreiben wollten. Ein wichtiger Mann dieser Bewegung, Giuseppe Mazzini, lebte damals als politischer Flüchtling in Grenchen. Wie stolz Grenchen auf seinen damaligen Gast ist, beweist das Museum, welches die Stadt zu seinem Andenken eingerichtet hat. Mazzinis politische Schriften beeinflussten auch Giuseppe Garibaldi, welcher mit seiner Armee zuerst Sizilien befreite und von dort aus die Einigung des Landes vorantrieb.

Dieses Jubiläum feierte die CLI im September 2011 mit einem dreitägigen Fest im Städtchen. Rheinfelden verwandelte sich beinahe in eine italienische Piazza. An vielen Orten wurden italienische Spezialitäten angeboten, Volksmusik gespielt und dazu getanzt. Die Behörden waren eingeladen und der Höhepunkt am Samstag war der Zug der Fanfare der Bersaglieri, der Stadtmusik und des Männerchores durch die Gassen von Rheinfelden. Die Bersaglieri sind eine Truppe von Infanteriesoldaten und sie haben vom italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano speziell die Erlaubnis erhalten, für kurze Zeit ihren Dienst in der Schweiz zu leisten.

Schweizweit gibt es heute über 50 Sektionen der Colonia Libera Italiana. Die erste CLI wurde 1925 in Genf gegründet und zwar von zwei Italienern, welche aus politischen Gründen das sich dem Faschismus zuwendende Italien verlassen hatten und in die Schweiz kamen.

1943, also während des Krieges, wurde eine Vereinigung gegründet, um politische Flüchtlinge zu unterstützen, den Widerstand in ihrem Heimatland zu organisieren und nach dem Fall Mussolinis an der Neuordnung des Staates mitzuwirken.

Bestrebungen zur Verbesserung der Rechte der Gastarbeiter

Die meisten der heute noch bestehenden Sektionen der CLI wurden aber erst nach Ende des 2. Weltkrieges gegründet. Als die Schweiz dringend zusätzliche Arbeitskräfte brauchte, welche dann vor allem im Nachbarland Italien rekrutiert wurden. Dass Italienisch unsere dritte Landessprache ist und enge Beziehungen des Tessins zur Grenzregion Oberitalien bestanden, trug sicher dazu bei, dass immer mehr Italiener sich entschlossen, der Arbeitslosigkeit in ihrem Heimatland zu entfliehen und in der Schweiz zu arbeiten, viele als Saisoniers, das heisst mit beschränkter Aufenthaltszeit von maximal neun Monaten.

Die 1943 in Zürich gegründete Migrantenorganisation CLI wurde vom Bund anerkannt und als Verhandlungspartner akzeptiert. Viele der leitenden Mitglieder waren in Italien gewerkschaftlich organisiert und konnten ihre Erfahrungen im Verhandeln mit Arbeitgebern und Behörden einbringen.

In den siebziger Jahren bestand die Aufgabe der ca. 120 Sektionen der CLI vor allem darin, für die hier dauerhaft lebenden Italiener den Familiennachzug zu ermöglichen. Der Kampf galt dem Saisonierstatut der Eidgenossenschaft und die hier Ansässigen sollten an der schweizerischen Demokratie teilhaben können. Ein weiteres wichtiges Thema war die umfassende Eingliederung der Immigrantenkinder in das schweizerische Schulsystem und damit der Integration in die Gesellschaft.

In den letzten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts und heute geht es um die Betreuung der Zweit- und Drittgeneration und vor allem um die Freundschaft und den Kulturaustausch zwischen Italienern und Schweizern.

Die Idee für die Gründung der CLI Rheinfelden kam ursprünglich von Italienern aus Pratteln. An beiden Standorten gab es eine Waggonfabrik, Schindler in Pratteln und Eisenmeyer in Rheinfelden.

Der grösste Teil der Mitte der fünfziger Jahre hier eingewanderten Italiener stammte aus der Gegend von Reggio Emilia.

Weshalb gerade aus dieser Region? In Reggio Emilia wurde damals aus politischen Gründen eine grosse Waggon- und Flugzeugfabrik geschlossen. Nach dem Krieg beherrschten die Kommunisten die reiche Stadt. Um der linken Regierung die Mittel zu entziehen, erzwangen andere, eher in der Mitte und rechts stehende Parteien die Schliessung der Fabrik, womit eine grosse Zahl der dort Beschäftigten arbeitslos wurde. Herr Agustoni, der Personalchef von Eisenmeyer, und die Firma Schindler Pratteln bestellten nun die Leute per Inserat zum Arbeitsamt

in Reggio Emilia. In den Händen hatten die Personalchefs blanko Arbeitsverträge, welche an Ort und Stelle mit Namen und Unterschrift versehen wurden. Oft kamen die Leute mit den Privatautos der Personalchefs und zum Teil mit der Bahn in die Schweiz. Man organisierte hier im Voraus Unterkünfte, vielfach bei Schlummermüttern, welche froh waren, ihr Budget durch das Vermieten eines Zimmers etwas aufzubessern.

Der erste Präsident der Colonia libera italiana von Rheinfelden war Benito Bertani, genannt «Pulce /Floh», ein kleiner quirlicher Mann. Das Gründerkomitee von 1959 bestand aus fünf Personen, darunter Gino Guelfi und Pompeo Canova. Gino Guelfi, der erste Aktuar, wohnte nicht in Rheinfelden, sondern in Möhlin. Ursprünglich gab es für beide Gemeinden nur einen Verein, erst 1961 wurde die CLI Möhlin gegründet.

Eines der damals wichtigsten Vorhaben der CLI war es, dafür zu sorgen, dass die italienischen Arbeitnehmer in eine Krankenversicherung aufgenommen wurden. Man konnte mit der damaligen Krankenkasse «Unione» einen Vertrag abschliessen.

Ein Vereinslokal gab es noch nicht, das Komitee traf sich zu den Sitzungen an der Kirchgasse 17 im ersten Stock in einem kleinen Raum. Später stellte Lina Rosenthaler dem Verein einen Raum zur Verfügung, wo aber auch nicht für alle Platz war. Die jungen Südländer trafen sich auf den Plätzen, der Marktgasse, der Brücke oder auf dem Inseli, um zusammen zu plaudern und zu lachen. Die «italianità», das Temperament der meist elegant gekleideten jungen Leute brachte Leben ins Städtchen. Nicht nur vom Lachen und Schwatzen gab es Lärm in den ehrwürdigen Mauern, viele der jungen Südländer waren motorisiert und fuhren oft spät nachts mit ihren Vespas und Gileras durch die Gassen nach Hause. Das wurde den Rheinfeldern zuviel und man verhängte zum Schutz des Kurortes über die Gassen innerhalb des Städtchens ein nächtliches Fahrverbot für Motorräder. Autos gab es damals noch sehr wenige.

Da die wenigsten dort, wo sie wohnten, essen konnten oder wollten, traf man sich bei Herrn Walz in der Hasenburg. In einem Raum über dem Restaurant war es möglich nach dem Essen noch zu plaudern oder Karten zu spielen.

Fussball, Feste, Integration

Damit sie ihrem Nationalsport, dem «Calcio», frönen konnten, wurde unter Leitung von Gino Guelfi, Valseno Bussei und Concetto Pennisi ein



Auf der Rheinbrücke, von links: Benito Bertani, genannt «pulce», 1. Präsident; Emilio Ferretti; Mario Pattacini; Ermanno Bigi genannt «Marlon Brando»; Giuseppe Manfredotti; Giannino Mazzi.

Foto von Guiseppe Manfredotti zur Verfügung gestellt.

Fussballclub gegründet. So konnten die jungen Leute ihre überschüssigen Energien gezielt einsetzen und nach den vielen Pokalen, welche im Lokal im Rumpel ausgestellt sind, taten sie das mit grossem Erfolg bis zum Aufstieg in die dritte Liga. Die Sportdress des Clubs stammten von grossen italienischen Mannschaften, welche ihre ausgedienten Leibchen ihren Landsleuten gratis zur Verfügung stellten, da die Clubs im Ausland meist nur wenig Geld hatten. So spielte der FC der CLI Rheinfelden in Anzügen von Sampdoria Genova oder von AC Milan. Das grosse Problem der Mannschaft waren die vielen Spielerwechsel, einige gingen definitiv zurück nach Italien, andere waren nur Saisoniers und mussten die Schweiz für eine gewisse Zeit verlassen, so dass es an Kontinuität fehlte. Und heutzutage gehen die Jungen lieber nach Basel in den Ausgang, als sich in einem Klub zu engagieren, und diejenigen, die das trotzdem wollen, sind im FC Rheinfelden.

Der Höhepunkt des Jahres war jeweils «la festa annuale» (das Jahresfest) im Saal des Restaurants Salmen. Zu einem solchen Fest



Vor EisenMeyer, von links: Herr Favero, genannt «Cavaler»; Giuseppe Manfredotti; Frau Maier; Ermanno Bigi; Mario Pattacini; kniend Emilio Ferretti.

Foto von Franco Mazzi zur Verfügung gestellt.

gehörten natürlich Musik und Tanz und eine Tombola, deren Preise von den Rheinfeldern Geschäften gestiftet wurden. Donato Marinelli, der damalige Bandleader und ab 1984 Präsident des Vereins, gründete auch ein Kinderballett, welches nicht nur bei Vereinsfesten auftrat, sondern auch von der Stadt oder Privaten engagiert wurde.

Nicht nur Spass, Sport und Gelateria in Deutschland waren für die jungen Leute angesagt. Bald wurde von der CLI im Hugenfelschulhaus ein Deutschkurs organisiert, welcher von Herrn Dr. Paul Stalder, ehemaliger Rektor des Kaufmännischen Vereins, kompetent geleitet wurde. Schon damals also war die Verständigung und damit die Integration für beide Seiten ein Thema. Damit die jungen Leute, welche zum Teil in Italien noch nicht fertig ausgebildet waren, sich auch das Endprodukt ihrer Arbeit, den Waggon, vorstellen konnten, bezahlte das italienische Konsulat von Basel einen technischen Zeichenkurs, der rege besucht wurde.

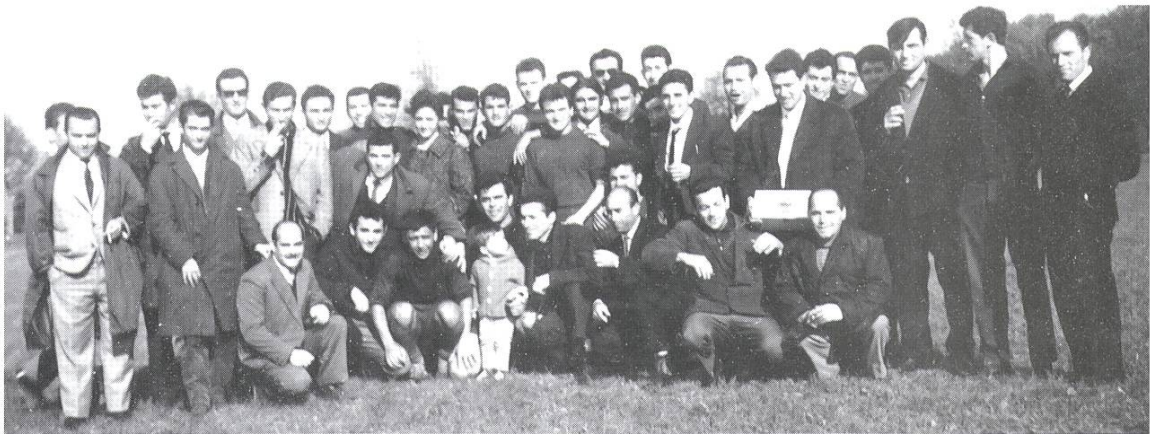


Um 1960 spielte die Fussballmannschaft der CLI in der 3. Liga. Foto: Archiv CLI

Der soziale Zusammenhalt der Gruppe war sehr gross, fast alle kamen ja aus der Emilia Romagna, sprachen den selben Dialekt. Hatte jemand Heimweh, wussten die andern, wovon er redete. Die Unterstützung geschah aber auch ganz konkret. Angehörige der CLI besuchten jeden Sonntag Mitglieder, welche im Spital waren, und brachten ihnen von der CLI ein kleines Geschenk, vielleicht eine Tafel Schokolade oder Biskuits. Herr Pistacchi, welcher damals eine Stelle in Basel hatte, übernahm es, ohne Bezahlung auf dem Konsulat von Basel Pässe zu verlängern.

Freundschaften «amicizia» gab es von Beginn an zwischen Italienern und Schweizern. Auf alten Ferienfotos sieht man neben schwarzhaarigen Italienern blonde Nordländer, welche den Sommer am Strand geniessen. Und nicht nur Freundschaften, sondern auch Ehen wurden geschlossen, was wahrscheinlich für die Schweizer Mädchen nicht ganz unproblematisch war, man heiratete damals doch keinen Ausländer. Aus diesem Grund sind aber auch viele Italiener der ersten Generation in Rheinfelden sesshaft geworden und haben hier ihre Familien gegründet. Einer dieser Nachfahren mit italienischem Hintergrund ist zum höchsten Mann der Stadt aufgestiegen, Franco Mazzi, dessen Vater 1955 in die Schweiz kam.

Die Deutsche Sprache war für die Kinder dieser Familien kaum ein Problem, die Mütter waren ja Schweizerinnen und sprachen meist



Der Sportverein 1961. Der kleine Junge ist Franco Mazzi.

Foto von Guiseppe Manfredotti zur Verfügung gestellt.

Deutsch mit ihnen. Ein grösseres Problem war das Italienisch. Viele Familien der ersten Generation hatten ursprünglich im Sinn, nach Italien zurückzukehren, sobald sich die wirtschaftliche Lage gebessert hätte. Damit nun die Kinder auch in Italien zur Schule gehen könnten, wurden Kurse in «lingua e cultura» angeboten. Neben dem regulären Schulunterricht besuchten die Schüler und Schülerinnen eine Lektion Italienisch pro Woche. Diese Kurse finden heute noch in Möhlin statt. Die Kinder erhalten ein Zeugnis, welches von den Schulen in Italien anerkannt ist.



Benito Bertani, 1. Präsident der CLI.
Fotos: Archiv CLI



Valseno Bussei, Präsident Sportclub

Das Clublokal im Rumpel – seit 2002 ein beliebter Treffpunkt in Rheinfelden

Während einiger Jahre traf sich der Verein in der Fröschweid neben dem «Tabakhüsli» bis zur Brandkatastrophe, bei welcher der Raum und auch das Archiv des Vereins zerstört wurden. In derselben Zeit schloss die «Milchi» auf dem Rumpel und ihr Lagerraum wurde frei. Der damalige Stadtamman, Herr Richard Molinari, gab dem Verein die Bewilligung, diesen alten Raum auszubauen und ein richtiges Clublokal daraus zu machen. In Fronarbeit und mit Hilfe der Rheinfelder Betriebe, in denen die Mitglieder arbeiteten, zum Beispiel den Bauunternehmern Gerold Müller und Adolf Mergenthaler, oder der Firma Joseph Meyer, entstand ein gemütliches Lokal um Feste zu feiern, oder ganz einfach gemütlich zu plaudern, und wo Enzo Marinelli noch heute seine berühmten « spaghetti tricolore» serviert.

Die Freundschaft mit dem Gastland zu pflegen, war von Anfang an ein oberstes Ziel des Vereins und so engagierte er sich auch immer tatkräftig, wenn Rheinfelden ein Fest zu feiern hatte, wie zum Beispiel die Jugendfeste, an denen man sich auch an Enzo's Spaghetti gütlich tun kann. Enzo's «spaghattata» finden aber nicht immer nur zu Gunsten seines Vereins statt, so konnte er zum Beispiel beim grossen Erdbeben von L'Aquila oder bei der Umweltkatastrophe im Berner Oberland der Caritas oder dem Roten Kreuz eine namhafte Summe überweisen.

Seit 2010 ist Innocenzo (Enzo) Marinelli rühriger Präsident der CLI.

Beste Pasta von Enzo

Der originelle Mann aus Kalabrien ist 60 Jahre jung geblieben

Man kennt Enzo Marinelli nicht nur in Rheinfelden, denn Gourmets aus Nah und Fern haben mit Bestimmtheit schon mehrmals an vielen Festen seine berühmten Spaghettis genossen. Kürzlich bat der «Spitzenkoch» zum Geburtstagsfest.



Auf Jubiläums-Fahrt: Enzo Marinelli.

(mh) Sei es mit einer Bolognese-, einer Pesto- oder eben an einer Tricolore-Sauce: Sein Rezept ist gleichzei-

tig auch sein grösstes Geheimnis, denn damit rückt er nicht heraus. Die Rede ist von Enzo Marinelli, dem

kleinen, sympathischen, stets freundlichen Italiener aus der Region Kalabrien. Er hat Freunde und Bekannte zum Geburtstagsfest. Den über 120 Gästen, die ihm zu diesem Freudentag die Ehre erwiesen haben, servierte er aber für einmal keine Spaghetti, sondern einen veritablen, 35 Kilogramm schweren Kalbsstutzen, der während acht Stunden grilliert worden ist. Gemüse, ein herrlicher Kartoffelgratin und ein feines Dessert rundeten das festliche Menu ab.

«Seinem» Tag war bestes Wetter beschert, so dass er die Party vor der CLI-Beiz der Colonia libera italiana im Rumpel in Rheinfelden steigen lassen konnte. Bruder Donato sorgte für die musikalische Unterhaltung. Enzo Marinelli wohnt seit dem 1. Oktober 1975 in Rheinfelden. Während 17 Jahren arbeitete er in der Firma Forming. Zuvor war er als gelernter Bäcker/Konditor in der Confiserie Berner tätig gewesen.

Damit er sich noch lange an seinen 60. Geburtstag erinnern kann, dafür

sorgte neben anderen auch René Grell, der überraschend mit seinem Seitenwagen-Oldtimer auftauchte.

Als Begleitung für die Rundfahrt durch die Altstadt durfte Enzo Marinelli die Hühner Nr. 198 und 199 aus Roduners Hof mit auf die Reise nehmen. Später gingen die glücklichen Tiere selbstverständlich (unversehrt) an den Besitzer zurück. Unter den zahlreichen Geschenken befand sich zu seiner grossen Freude ein Gutschein für zwei Flüge in die geliebte Heimat Kalabrien.

Die Gäste in der CLI-Beiz im Rumpel bewirtet er nun schon seit zehn Jahren mit Umsicht, und das wird so bleiben. Seit dem Umbau vor zwei Jahren verfügt Enzo Marinelli in diesem Stammlokal für italienische Landsleute und die übrigen Anhänger eines gemütlichen Ambiente über eine richtige Küche.

Der Gefeierte bedankt sich an dieser Stelle bei allen Gästen und versichert ihnen, dass dieses Fest für ihn unvergesslich bleibt.

Fricktaler Zeitung vom 29. August 2002.

Es kommen zwar immer weniger neue Immigranten aus Italien in die Schweiz, aber weil der Verein die Freundschaft mit dem Gastland intensiv pflegt, werden auch immer mehr Schweizer Mitglied der CLI und geniessen das gesellige Zusammensein im Clublokal oder auf dem Rumpel im Herzen des Städtchens.

Innocenzo Marinelli möchte an dieser Stelle seine Dankbarkeit für die grosszügige Unterstützung ausdrücken, welche er für seinen Verein von allen Seiten erhält. Sein Ziel ist, den Dialog zwischen der Schweiz und Italien zu fördern, damit noch mehr kultureller Austausch stattfinden kann, dazu sind auch Schweizer als Mitglieder im Verein herzlich willkommen.

Liste der Präsidenten der CLI Rheinfelden

Benito Bertani 1959
Pompeo Canova 1962
Michelino Mignogna 1968
Amato Calabretti 1982
Donato Marinelli 1984
Innocenzo Marinelli seit 2010

Präsidenten des Sportvereins

Gino Guelfi
Valseno Bussei
Guglielmo Esposito



Auf ihren Gileras, von links nach rechts: Benito Bertani «pulce»; Giannino Mazzi; Aldo Viercelloni; Emilio Ferretti.

Der vorliegende Artikel entstand in freundlicher Zusammenarbeit mit Innocenzo Marinelli, Giuseppe Manfredotti und Franco Mazzi.